

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 20. Juli 1894.

Anzeigen-Preis

die 5-spaltige Zeile 20 Vig. Reclamen unter dem Redactionstisch (4-spaltig) 50-4, vor den Familienanzeigen (6-spaltig) 40-4.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung A 60.-, mit Postbeförderung A 70.-.

Annahmefluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig

88. Jahrgang

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei dem in Leipzig und den Vororten errichteten Haupt- und Subscribenten-Büro: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Im Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, in Abend-Ausgabe Montags 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johanneßgasse 8.

Filialen: Otto Klemm's Sortiment (Wilhelm Buch), Unterpoststraße 1, Louis Köhler, Ankerstr. 14, post. und Köhlerstr. 7.

Nr 367.

Politische Tageschau.

Leipzig, 20. Juli.

Gestern, am Jahrestage der französischen Kriegserklärung von 1870, übermittelte uns der Pariser Telegraph die Wiederholung einer Auslegung Casimir Perier's, welche 'trotz des Dreikönigs' für Europa friedliche Aspekte in den Vordergrund stellt.

finden. Kaiser Wilhelm I. erwiderte: 'Sie haben meine Gedanken ausgesprochen, indem Sie sagen, daß Deutschland und Frankreich zahlreiche gemeinsame Interessen haben und daß sie in diesen den Boden für eine den beiden benachbarten Nationen vorteilhafte Verständigung werden finden können.'

Nationen längst besigen, und dadurch den Verwurf verbrochener Augenwürden zu entziehen, verfolgte er geschnitten eine Strategie, als ob es die jetzt seinen Briten jemals eingeleitet sei, England als den Schutzhafen der Anarchisten anzusehen.

bisher angemeldetem vierzig Abänderungsanträge folgen schon dafür, daß die Erledigung der Vorlage nicht zu rasch von Statten geht. Ob die Regierung sich bereit finden lassen wird, dem Gesetz eine nur beschränkte Dauer zu geben, steht noch dahin.

Feuilleton.

Die alte gute Zeit.

Ein Erzählung aus Niederachsen von Greg. Somarom. (Schluß) 'Was heißt Ordnung, was heißt Frieden?' sagte der Hübschling, 'das ist Reich zu sein, oder im ganzen Sinne lebt die Schöpfung nach mächtiger Embeiz, das sehe ich klar und das fühle ich im Herzen mit als deutscher Weimann.'

und von einer Sorge', erwiderte der Graf jügend, 'von einer neuen Sorge, die Dir noch fremd ist, die Dir aber dennoch nicht erspart bleiben kann.' 'Von einer Sorge?' fragte die Gräfin erschrocken, 'ein Rätsel? Mein Gott, sollte noch einmal das Leben unserer Schöne bedroht sein?'

er noch nie an ihr gesehen, verlangt Liebe niemals, ob sie sie erwarbt, das muß ihr Geheimnis sein, daß sie aber unglücklich ist, daß ihr Herz erkrankt und erkalte, wenn sie die Liebe nicht findet, das ist gewiß. - Was hätte denn ein Weib noch sonst auf Erden?'

Mutter sein, die ganze Liebe, die in meinem Herzen erkrankt war und die jetzt wie in warmem Sonnenlicht wieder erwacht, soll ihr gehören.' Der Graf sah sie in tiefer Bewegung mit warm leuchtenden Blicken an.